



PRESSEINFORMATION

23. September 2009

*ao. Univ.-Prof. Dr. Gerhard Mangott; Vortrag vor dem Club Niederösterreich
Professor für internationale Politik an der Universität Innsbruck und Wissenschaftlicher
Berater des Österreichischen Instituts für Internationale Politik (oiip) in Wien*

Die Sicherheit der Gasversorgung der EU

Erdgas ist in der EU mit 25,5 Prozent der zweitstärkste Primärenergieversorger – nach Rohöl (40,7 Prozent), aber deutlich vor der Kohle (17,4 Prozent). Aufgrund der stark rückläufigen Gasproduktion wird die Abhängigkeit von Gasimporten steigen: 62 Prozent des derzeitigen Gaskonsums innerhalb der EU müssen bereits importiert werden. Wie stark dieser Wert ansteigen wird, hängt davon ab, wie stark Gas als Energieträger in den nächsten 20 Jahren nachgefragt werden wird. Dies wiederum hängt vor allem mit der Preisentwicklung auf dem Energiemarkt, der Steigerung der Energieeffizienz, der stärkeren Nutzung alternativer Energieträger, vor allem aber von klimapolitischen Entscheidungen ab.

Die wichtigsten Gashandelspartner der EU sind Russland, Norwegen und Algerien. Der Gasmarkt der EU wird derzeit überwiegend durch Pipelines versorgt. Der Anteil von Flüssiggas (LNG) steigt zwar an, ist aber noch immer relativ niedrig. Durch die stärkere Nutzung von LNG aber kann die Diversität der Gaslieferländer erhöht werden.

Zentrales Element zur Erhöhung der Gasversorgungssicherheit der EU ist die Diversifizierung der Lieferländer, aber auch die Diversifizierung der Versorgungsleitungen zu bestehenden Lieferanten (wie die Nord Stream-Leitung nach Russland). Strategische Leitungen werden für den südlichen Gaskorridor geplant: Nabucco, Trans Adriatic Pipeline (TAP), ITGI Gas Pipeline u. a.

Die Versorgerländer für den südlichen Gaskorridor sind zwar identifiziert – der Mittlere Osten und das Kaspische Becken – aber noch nicht vertraglich angebunden. Dazu kommt die starke Rivalität zwischen den beiden Projekten Nabucco und der russischen South Stream-Leitung.

Abschließend werden noch die aktuellen Entwicklungen der russischen Gaswirtschaft deutlich gemacht (abnehmende Produktion, niedrige Investitionen in Exploration und Entwicklung neuer Gasfelder u. a.).